

Hauptausgabe

Zürcher Oberländer
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
www.zol.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 22'791
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.021
Abo-Nr.: 1085328
Seite: 2
Fläche: 88'295 mm²

Hochwasserschutz mitten in der Stadt



Mit der Neugestaltung konnte das Abflussvermögen des Aabachs im Bereich des Ustermer Stadtparks massiv erhöht und die Umgebung für Erholungssuchende – das Bild stammt aus dem Jahr 2011 – gestaltet werden.

L. duard Gautschi

REGION Ein einfacher Bach – und trotzdem braucht es am Aabach Hochwasserschutz. Heute wird nicht mehr hart verbaut, sondern den Gewässern wieder mehr Raum gegeben. In Uster arbeiten dafür der Kanton und die Stadt eng zusammen.

«Entlang dem Aabach stellen wir heute vor allem noch in der Stadt Uster und an einigen Stellen im Aatal eine gewisse Hochwassergefährdung fest», sagt Pascal Sieber, Projektleiter bei der Abteilung Wasserbau des kantonalen Amtes für Abfall, Wasser, Energie und Luft (Awel). Seine Aufgabe ist es, diese Gefährdung zu minimieren. Dazu baut das Awel den Aabach in Uster in

verschiedenen Schritten so aus, dass das Bachbett ein alle 100 Jahre zu erwartendes Hochwasser mit einer Wasserführung von 50 Kubikmetern pro Sekunde schlucken kann.

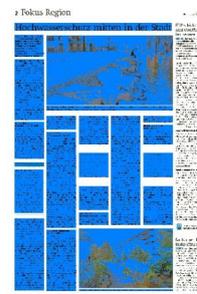
Die Schutzbauten sind dafür ausgelegt, dass sie auch bei grösseren Wassermengen nicht kollapsartig versagen, sondern ihre Wirkung zumindest über einen gewissen Zeitraum beibehalten, wie Sieber sagt.

Schutz für Uster dank Becken bei Hinwil

In offenen Gebieten realisiert das Awel heute entlang von hochwassergefährdeten Gewässern begrünte Rückhaltebecken, um Hochwasserspitzen zu brechen. Im Einzugsgebiet des Aabachs

entstand im Jahr 2000 zwischen Hinwil und Wetzikon am Wildbach das Rückhaltebecken Grosswies. Mit seinem grossen Fassungsvermögen ist es in der Lage, ein alle 100 Jahre vorkommendes Hochwasser um bis zu 20 Kubikmetern pro Sekunde zu dämpfen. Dies bedeutet auch weiter unten am Aabach einen um 20 Kubikmeter pro Sekunde verminderten Wasserdurchfluss. «Und das kann den Unterschied ausmachen, ob es zu einer Überschwemmung kommt oder nicht», sagt Pascal Sieber.

In urbanen Gegenden wie Wetzikon und Uster sind die Möglichkeiten für grosse Rückhaltevolumen sehr beschränkt. In Dörfern und Städten stehen



Hauptausgabe

 Zürcher Oberländer
 8620 Wetzikon ZH
 044/ 933 33 33
 www.zol.ch

 Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 22'791
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

 Themen-Nr.: 999.021
 Abo-Nr.: 1085328
 Seite: 2
 Fläche: 88'295 mm²

bauliche Massnahmen im Zentrum, um Fliesswege bei Überschwemmungen abzuschneiden und damit Überflutungen grosser Gebiete zu verhindern.

In Oberuster etwa wurden am Aabach im Bereich der Steigstrasse permanente Anpassungen vorgenommen; zusammen mit mobilen Massnahmen im Fall eines Hochwassers kann so vermieden werden, dass der Aabach plötzlich durch die Florastrasse rauscht. In Wetzikon bereinigte der Kanton die Hochwassersituation an verschiedenen Stellen entlang dem Wildbach und dem Chämtnerbach, indem die Gewässer ausgeweitet und revitalisiert wurden, sodass mehr Wasser durchfliessen kann.

Viele Themen unter einen Hut bringen

«In städtischen Gebieten müssen der Kanton und die Stadt- oder die Gemeindebehörden sehr eng zusammenarbeiten, da ganz unterschiedliche Themen unter einen Hut gebracht werden müssen», sagt Pascal Sieber. Den Hochwasserschutz gilt es ebenso zu berücksichtigen wie die Raum- und Ortsplanung, die Erholungsnutzung, die Siedlungsentwicklung, den Naturschutz und die Ökologisierung der Fliessgewässer. Hier geht es um die Gewährleistung der durchgehenden Fischwanderung. «Ideal ist es, wenn man die Ideen und Projekte gemeinsam entwickelt und durchzieht», erklärt Sieber.

Die gemeinsame Betrachtung von Hochwasserschutz und Siedlungsentwicklung hat seit dem Ende der Textilindustrie entlang dem Aabach stark an Bedeutung gewonnen, weil die Siedlungen näher ans Wasser rücken. Das Raumentwicklungs-

konzept Wetzikons etwa sieht unter anderem das Gebiet um die Fabrik Schönau zur Entwicklung von Wohnraum vor – die Ideenskizze dazu nennt sich «Fjorde Schönau». In Uster entstanden an verschiedenen Orten entlang dem Aabach Wohnsiedlungen, zum Beispiel Im Lot oder neu auf dem Zellweger-Areal.

Aabach als Lebensraum wiederentdeckt

Der Ustermer Stadtplaner Walter Ulmann sagt: «Nach dem Niedergang der Industrie hat die Stadt den Aabach wieder als Lebensraum entdeckt.» Um die Entwicklung dieses Lebensraums langfristig aufzugleisen, führte die Stadt zusammen mit dem Awel eine Test- und nachfolgend bis 2005 eine Masterplanung durch. Im Fokus stand dabei immer, dem Aabach in seinem Bett für den Hochwasserschutz mehr Raum und Platz zu geben und die Ufer gleichzeitig für die Bevölkerung und die Siedlungsentwicklung soweit möglich zu öffnen.

Das Resultat der Test- und Masterplanung war die Strategie der «Blauen Achse» mit zehn Interventionsgebieten, darunter drei Pärken. Die Aufwertung des Ustermer Stadtparks wurde als Erstes an die Hand genommen und 2011 fertiggestellt. Im Rahmen dieses Projekts wurde der Aabach zwischen der Brücke Seestrasse und dem Wehr bei der Überbauung Im Lot aufgeweitet, die Bachsohle wurde abgesenkt. Auf diese Weise kann wesentlich mehr Wasser abfliessen.

Parallel legten die Stadt und das Awel den Fussweg im Be-

«Die mit Hochwasserschutz kombi-

nierte Aufwertung des Stadtparks ist eine Erfolgsgeschichte.»

Stadtplaner Walter Ulmann

reich des Stadtparks etwas tiefer an und platzierten Ruhebänke und Betonelemente als Sitzgelegenheiten für die Erholung suchende Bevölkerung. «Die mit Hochwasserschutz kombinierte Aufwertung des Stadtparks ist in Uster sehr gut angekommen und eine Erfolgsgeschichte», betont Walter Ulmann.

Grünes Licht für zweites Projekt in Uster

Widerstand gab es dann allerdings beim zweiten Projekt, dem Hochwasserschutz entlang dem Aabach auf Höhe des neu als Wohngebiet erschlossenen Zellweger-Parks. Nachdem das Bundesgericht vor wenigen Wochen das Projekt gutgeheissen hat, kann es nun realisiert werden.

Einer der Kernpunkte ist es, den Aabach erlebbar zu machen, indem der Fussweg auf der Parkseite tiefer gelegt und verbreitert wird, sodass die Bevölkerung Zugang zum Wasser erhält. Die Alternative wäre eine wesentliche Verbreiterung des Bachs mit entsprechenden Kosten und mit einem beträchtlichen Landverlust gewesen. Zum Protest aus der Bevölkerung, der auch politischen Niederschlag fand, meint der Stadtplaner: «Es ist eine Veränderung – und diese stossen oft zuerst einmal auf Widerstand, das kann ich verstehen.»

Der Protest der Bevölkerung richtete sich insbesondere dagegen, dass die im Verlauf der letzten Jahrzehnte gewachsene Ufervegetation mit Büschen und

Zürcher Oberländer



Hauptausgabe

Zürcher Oberländer
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
www.zol.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 22'791
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.021
Abo-Nr.: 1085328
Seite: 2
Fläche: 88'295 mm²

einigen älteren Bäumen für das Projekt auf einer Länge von rund 180 Metern entfernt werden muss. Dazu Awel-Projektleiter Pascal Sieber: «Entlang von Gewässern müssen wir die Begleitvegetation sowieso von Zeit zu Zeit zurückschneiden, damit der Wasserdurchfluss bei Hochwassern gewährleistet bleibt.»

Zudem werde man nach Abschluss der Bauarbeiten neue ökologisch wertvolle Flächen wie Hecken und Magerwiesen anlegen. «Die ökologische Gesamtsituation wird durch das Projekt sicher verbessert, unter anderem auch, was die Fisch-

wanderung betrifft», sagt Sieber.

Ein Park am Aabach ist in Planung

Nach dem Projekt beim Zellweger-Park will die Stadt Uster den dritten Park in Angriff nehmen. Der sogenannte Park am Aabach soll am Fuss des Schlosshügels bei der Dorfbadi

«Entlang dem Aabach haben wir in der Stadt Uster und im Aatal eine gewisse Hochwassergefährdung.»

Projektleiter Pascal Sieber

und der Villa am Aabach entstehen. Auch in diesem Fall handelt es sich um eine kombinierte Massnahme für den Hochwasserschutz und die Siedlungsentwicklung.

Im «Park am Aabach» soll Wohnraum entstehen, der direkt an einem früheren Industriekanal liegt, der wieder geöffnet werden soll. «Uster ist eine Wohnstadt am Wasser – das gehört zu unserer Geschichte und auch zu unserer Zukunft», sagt Stadtplaner Walter Ulmann.

Felix Müller



Hier könnte der Aabach im Bereich des Zellweger-Parks in Uster ökologisch aufgewertet werden. Visualisierung zvg

Zürcher Oberländer



Hauptausgabe

Zürcher Oberländer
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
www.zol.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 22'791
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.021
Abo-Nr.: 1085328
Seite: 2
Fläche: 88'295 mm²

Aabach

Obwohl er relativ klein ist und auch nicht allzu lang, hat der Aabach, der den Pfäffikersee mit dem Greifensee verbindet, in der Geschichte des Oberlands eine grosse Bedeutung erlangt. In einer zwölfteiligen Artikelserie wird auf die Entstehung, die Entwicklung und die heutige Nutzung dieses Bachs eingegangen.

Die bisher erschienenen Teile waren dem Ursprung des Aabachs, den Mühlen, dem Aufstieg und Fall der Textilindustrie, der Regulierung des Bachs, den Unwettern und den Kraftwerken gewidmet. Der heutige Beitrag geht der Frage des **Hochwasserschutzes** nach. *zo*